

Tagebuch GRZGR
Start: 18.6.2022
Ende: 01.07.2022
Gefahren KM: 3126

Ab Samstag 18.6.

Wir hatten am vortag angekuppelt damit wir um 0430 ohne große Umstände losfahren können.

Es geht also um 0430 los, das Navi soll uns zum Camping am Tripplesfelsen in Harra in Thüringen im Schiefergebirge den bringen.

Es bringt und über Lüneburg auf die Bundesstraße – gut zu fahren, aber die Dorfdurchfahrten nerven, so können wir keine Strecke machen.

Navi steht auf „Kürzeste Strecke“ – umgestellt auf „schnellste Strecke“ bringt uns über Autobahn weiter. Einen großen Stau können wir durch rechtzeitiges Abbiegen umfahren. Die Anfahrt zum Tripplesfelsen ist für Flachländer grenzwertig – enge Straßen mit Steigungen zwischen 13 – 18%. Navi gibt Ansage zu spät – wir verpassen leider die richtige Kreuzung und müssen mit dem Wohnwagen durch Harra fahren – das ist schon sportlich eng. Eigentlich ist es ein schöner Platz, direkt am genannten Felsen, leider wenig Sanität. Wir bekommen ein Platz am See – dafür müssen wir zu den Sanitäreanlagen ca. 150 eine Steigung von etwa 20% rauflaufen

Kein WLAN, schlechte Verbindung mit Handy

Ein Campernachbar mein, wir hätten ein Wohnmobil beim Umfahren touchiert. Wir können nichts sehen und feststellen, sagen dem Besitzer aber Bescheid, der kann auch nichts feststellen – ev. hat der Camper ein wenig Langeweile gehabt.

Ich rufe Herrn Dieth (Jonny B Good) , dem Besitzer des Schlosses Posseck an und wir verabreden uns für Sonntag 1400.

Sonntag 19.6

Wir fahren also zuerst nach Pottiga zum Skywalk. Das Navi findet den Ort nicht – die Ausschilderung bringt uns dann dorthin.

Wetter gut, aber auf der Plattform sehr windig.

Danach fahren wir nach Posseck (Sachsen) und schauen uns ein wenig um.

Da wir natürlich das Schloß nicht finden, jedoch die alte Ziegelei des Schlosses, machen wir dort ein paar Aufnahmen. Hayri schaut nach Restaurants in der Umgebung – wir fahren zu nächsten Dorf dorthin → geschlossen, komplett. Eine Alternative: erst 3 Dörfer weiter ein Italiener in Regnitzlosau (!!!). Wir nehmen diesen- gute Wahl: günstig und gut. Kommen ein wenig zu spät wieder zurück nach Posseck, Herr Dieth wartet schon. Ganz in Rot (Schuhe, Hode, Jacke Hut, Fingernägel, Auto ..) cooler Typ.

Er läßt uns auf das Gelände, hat aber keinen Schlüssel um ins Schloß zu kommen – was eh unzulässig wegen Einsturzgefahr wäre.

Wir machen die Aufnahmen und verabschieden uns.

Hof ist nicht weit und wir wollen dort einmal schnuppern. Leider ist dort eine Veranstaltung und die Innenstadt gesperrt. Wir parken also etwas grenzwertig und gehen zu Fuß um in der Stadt ein Eis zu essen.

Wetter mit 32° sehr warm.

Mike ist am Tripplesfelsen in den See gesprungen. Ein österreichisches Pärchen schwimmt ebenfalls dort. Im Gespräch erzählen sie dort von einem Ostproblem: Russen kaufen dort viel Immobilien auf und treiben die Preise in die Höhe. Sie finden die deutsche Einheit gut, haben aber wenig Einblicke in die Ost/West-Gemüter.

Montag 20.6.

Frühstück nach sportlicher Waschung (halt den Berg rauf !!), dann den Schieferbrüche in Lehesten aufgebrochen. Eine schöne Berwerkserinnerungsstätte mit Mini-Dorf, Eisenbahn etc. Hayri schreibt fleissig die Pano-Bildnummern in die Tabelle, damit Mike sie am abend entsprechend speichern kann. Die Gedenkstätte Laura ist zwar klein und geschlossen- ein Mitarbeiter der zufällig dort ist schließt uns auf, damit wir dort einmal reinschauen können. Es ist bedrückend....

Zum Kießlingbruch geht es durch eine gesperrte Baustelle – Gott sei Dank ging es, holperig zwar, aber wir kommen durch. Kießlingbruch ist ein Steinabbau – nicht wirklich fotogen- wir lassen es.

Wir sind vom Froschgrundsee nur wenige km entfernt – nehmen den mit auf. Allerdings zwingt uns mal wieder eine Baustelle großräumiger zu umfahren, Dann nehmen wir uns die Weißenbrunn Kaskaden und den Sattelgrund noch vor – eigentlich für den nächsten Tag geplant.

Die Veste Coburg kommt uns in's Visier – dort fahren wir noch zusätzlich hin und machen Aufnahmen.

Schwierige Anfahrt zu Veste – keine Wegweiser, gesperrte Straßen- ein Drama. Fahren im Kreis in einem Wohngebiet - endlich hilft uns eine ältere Frau und weißt uns den Weg Auf die Frage „Warum ist das nicht ausgeschildert“ ihre Antwort „Weil die hier blöd sind“ Die Veste ist es wert zu erfassen.

Wir haben an einem „Mobile Wok“ gegessen – schlecht und teuer, eine Tischnachbarin schreit ins Handy das sie „gleich zu Hause ist“ u.a. unangenehme Inhalte --- ziemlich peinliche Situation.

Das Essen war einfach grottig und teuer. Hayri ist jetzt von allen taihländischen Essen geheilt.

Dienstag 21.6

Abfahrt mit Wohnwagen zum Werra Radweg.

In Harra Durchfahrt gesperrt , Lehesten: Durchfahrt gesperrt, Navi bringt uns immer auf die „gesperrten“ Routen zurück – es gibt halt keine direkte Ausweichstrecke.

Wir fahren sehr sehr großräumig in die falsche Richtung bis wir eine Ausweichstrecke finden – es gibt dort halt wenig Straßen. Bei einem REWE auf der Strecke schnell Leergut abgegeben

Beim Werra Radweg: Platz geschlossen weil Wasserversorgung defekt. Der Chef weißt ein Wohnmobil ab, würde uns aber rauffassen – allerdings ohne Sanitär.

Wir bekommen als Entschädigung je eine Flasche „Schwarzbacher Sonnen Weiße“ – ein besonderes Bier.

Wir entscheiden uns nach Irmelshausen zu fahren.

Unterwegs kreuzt ein Fuchs unseren Weg ... schnell war er weg.

Burgruine Straufhain liegt auf dem Weg – wir wollen da rauf.

Anfahrt macht ein wenig Probleme- der Waldweg wir immer enger und wir entscheiden uns zur „Wende“ – das passt so gerade noch – ein Plastikfuß des Wohnwagen bricht dabei allerdings ab – kein Ding, in Neufeld hat Mike noch 3 Ersatzplatten.

Der Aufstieg kostet uns echt die letzten Kräfte. 450m hoch liegt die Ruine, steiler Waldweg und wir quälen uns da rauf. Hayri meint Mike sei ein Vollverrückter – vielleicht hat er Recht. Viel steht da nicht --- ☹

Die Veste Heldburg ist von dort zu sehen

Also wieder runter und dorthin

Veste Heldburg war gerade geschlossen als wir ankamen, aber die 2 freundlichen „Wärterinnen“ haben uns kurz in den Hof gelassen.

Sie waren echte „Ossies“ im wahrsten Sinne. Fanden die Vereinigung eher als eine „Übernahme“ – die „Kaputtmake“ ehemaliger DDR- Betriebe durch westdeutsche Unternehmen, die Lohn/Rentenunterschiede und teilweise überheblich/herablassende Behandlung Westdeutscher gegenüber Ostdeutschen.

Zurück wollen Sie nicht, aber eine Gleichbehandlung.

Die älteren (60+) empfinden nicht so, die Kinder auch nicht, aber die Generation um die 40 jedoch.

In der DDR war nicht alles schlecht, sie haben eine schöne Kindheit gehabt. Fragen sich warum die Menschen im Osten immer noch viel weniger verdienen als im Westen.

Beide haben den Bau des Bayernturmes gesehen. Ihnen wurde gesagt, das oben ein Drehrestaurant entstehen würde – nichts dergleichen wurde erschaffen – nur ein Aussichtsturm.

Wir fahren zum Bayernturm – nur Aussichtsturm wie beschrieben. Mike erklimmt die 185 Stufen, Hayri streikt – das ist ihm zu viel an einem Tag.

Den Camping in Irmelshausen angerufen, erste Nr geht nicht , 2. Nr immerhin per Handy ein freundlicher Platzwart – wir melden uns an.

Blöd, das es 2 Straßen mit gleichen Namen dort gibt- wir sind natürlich in der falschen.

Mit telefonischer Beratung gelangen wir dann endlich zum Platz.

Guter Platz, gute Sanitäranlagen – kein WLAN....

Mittwoch 22.6

Es geht nach Behrungen an die Grenze. Die Stadt selber ist derartig hübsch, entschliessen dort anzuhalten. Wunderschöne Fachwerkhäuser. Bei einem Bau einen kernigen Burschen getroffen und fragen ob wir ihn fotografieren dürfen. „Natürlich“ sagt er und fragt „Warum“ – „er sei ein klassischer Bayernhandwerker“ sagen wir --- „Ich bin aber Thüringer“ antwortet er , Behrungen liegt in Thüringen... oha....

Die Grenzanlage ist sehenswert. Den Skulpturenpark erst nicht gefunden ... irreführende Ausschilderung.

Dann den Park aufgenommen. Recht interessant, aber sehr heruntergekommen.

Viele gute Gedankenansätze die entsprechend verwirklicht wurden, dann aber sich selbst überlassen wurde – schade.

Von der Veste Heldburg (Thür. Schlossverwaltung) eine Email “ ... Sie dürfen die Aufnahmen nicht benutzen ... keine Genehmigung erfragt/erhalten... 14 Tage vorher anfragen...“. Mike antwortet freundlich, aber bestimmt, dass die Aufnahmen von jedem Vorbeigänger erfasst werden hätte könnten und das das Projekt „grzgr“ nur vom Enthusiasmus lebt. Mal sehen was da kommt.

Die Anfahrt zum Weltfriedenskreuz ist falsch. Man landet mitten im Feld, kann das Kreuz sehen – aber es gibt keinen Weg dahin.

Mit Google-Maps einen Alternativweg gefunden

In Meiningen an einer Bratwurstbude „echte“ Thüringer Bratwurst gegessen (???)

Der Besitzer ist „Ossi“ und war Busfahrer. Im Osten verdiente er 1500 €, im Westen, bei gleicher Arbeit, 3300€.....

Deutschland finden die beiden nicht geeint, die Grenze wollen sie aber auch nicht mehr.

Bei Takko „eingekleidet“. Hayri kauft sich einen warmen Jumper, die letzte Nacht hatte nur 13°, und Mike sich eine 2. kurze Hose und eine 2. Badehose

Die Bedienung ist sehr freundlich, ist ein „WOSSI“ also eine „Ossi“ die im Westen arbeitet. Sie findet die deutsche Einheit super. Hat eine schöne Kindheit in der DDR gehabt, es hat ihr an nichts gefehlt. Allerdings hat man in der DDR ohne Beziehungen nichts bekommen, alles lief „unterm Tisch“, der Normalbürger „ohne Vitamin D“ hatte nichts. Heute ist sie (ca. 40 Jahre) mehr als zufrieden und findet die Einheit super.

Donnerstag 23.6

Ab mit Wohnwagen zum Heimatblick. Navi wieder falsch. Wir fahren frech einfach in den Wald – gute Idee, können den Punkt mit kurzer Bergwanderung erreichen.

Point Alpha beginnt mit dem „Haus auf der Grenze“, ein Museum bzgl. der Grenze.

8 € Eintritt, nach einem kurzen Blick – es sind nur Stellwände zu sehen- schenken wir uns das und laufen zum Point Alpha entlang der Grenze. Ein lange weg, mitten in der prallen Sonne ... Es hat sich trotzdem gelohnt.

Der folgende „Monte Kali“ war enttäuschend: ein Aussichtturm von dem nichts vom Monte Kali zu sehen war (zugewachsen, nur Bäume), ein Weiterfahren nicht möglichwir sind halt nicht das ZDF.

Wir wollen in Heringen ein Eis essen – Mike fährt auf einen Parkplatz... großer Fehler. Die Ausfahrt ist gesperrt, es geht nur rückwärts zurück auf die Straße.

Hayri lotst , man redet aneinander vorbei, Ärger auf beiden Seiten---- aber Mike kommt ohne Unfall über den Parkplatz auf die Straße zurück... ein Anweisungsdreamteam sind wir nicht.

Wir erreichen Altenburschla und parken rückwärts perfekt ein.

Ein „Holländer“- Campingplatz mit viel Improvisation – aber durchaus lustig.

Veste Heldburg gibt die Aufnahmen nun doch frei....

Freitag 24.6

Wir verlassen Altenburschla etwas spät, sind nur kurze Entfernungen heute.

Komischer Platz ... mehr Selbstbedienung und alles sehr spartanisch eingerichtet

(Pinkelwagen etc.) Strom nur 6A – der Wasserkocher lässt die Sicherung rausfliegen ☹

Das Eichsfelder Kreuz finden wir flott, die Agentenschleuse endet mal wieder ... im Wald ohne Hinweise. Eine 2. Schleuse ist 12 km entfernt – wir fahren dahin und finden ... nichts.

Das ist mit Wohnwagen nicht unbedingt ein Kinderspiel – immer nach möglichen

Wendepunkten im Wald suchen usw. Wir streichen den Punkt und fahren zum

Schiffersgrund und dann zum Campingplatz in Wahlhausen. Auf dem Weg vom

Schiffersgrund zur „Campingoase Wahlhausen“ sieht Hayri im Wald den Kolonnenweg sich schlängeln.

Umkehren mit Wohnwagen nicht möglich. Wir stellen den Wohnwagen schnell auf dem Campingplatz ab und fahren nochmal zurück... ein Glück.

Der Weg sieht nicht nur gut aus, er ist eine komplette Grenze, erhalten und gut zu fotografieren. Mike wandert den Weg ein wenig ab.

Wir finden dann den Kolonnenweg in den Feldern ... so sehen wir, wie die Zeit alles verändert.

Uns kommt ein Radfahrer entgegen, etwas verwildert und zerkratzt.

Zurück auf dem Campingplatz nehmen wir einen kühlen Radler zu uns. Am Nebentisch

Wir über Türken hergezogen.. der Sprachführer „... 80 Jahre alt... kein Wort Deutsch..etc etc“.

Mike steht auf und geht zu dem Tisch und spricht den Sprecher dirdekt an

„... wissen Sie das80-jährige 1940 geboren wurden und die 1 Generation

Einwanderer – besser Angeworbenen- gehören ? Keinen Integrationskurs, kein

Deutschunterricht. Sie wurde einfach in eine fremde Kultur geschmissen.

Ich kenne hundert Türken die besser Deutsch sprechen als wir beide, die viel Steuern zahlen

Und die etliche Arbeitsplätze für Deutsche bereitstellen.

Ausserdem gehört mein Herz einer Türkin – meiner Frau. Diese werden Sie von keinem

Deutschen unterscheiden können – ihre Familie auch nicht... wie viel Fremdsprachen

sprechen Sie denn fließend ???“

Der Sprecher meint nur „... ist ja gut...“, Mike lässt ihn einfach stehen..

Ein Nebentisch , Düsseldorf Camper, stimmen Mike zu und finden die Argumente völlig richtig... ist es ein „Ostproblem“ ????

Wir sehen den Radfahrer am Nebentisch. Er steht auf und wir sehen sein uriges Fahrrad Mit ihm. Mike fragt nach einem Bild mit ihm- kein Problem.

Es ist Achim Zahn, „Serac Joe“, ein bekannter Mountainbiker/ Radsportler, der Kieling der Fahrradfahrer. Er fährt die Grenze vom Süden nach Norden auf dem Kolonnenweg ab. Katastrophale Strecke sagt er, teilweise nicht findbar, schwer zu befahren.

Welch ein Zufall.

Wahlhause, guter Platz mit gutem Sanitär – kein WLAN.

Samstag 25.6

Wir bleiben in Wahlhausen und fahren lieber ohne Wohnwagen einmal hin und her- das ist Besser und entspannter.

Die vielgepriesener Brötchen passen uns gar nicht – einfache Klumpen...wir bestellen keine mehr.

Bartholfelde finden wir schnell, „Blechdosenmotorrad“ hat zwar nichts mit der Grenze zu tun – sieht aber trotzdem gut aus.

Der Bunker macht keinen DDR- Eindruck- einfach zu gut verputzt etc.....

Das folgende Ost-West-Tor ist schwer zu finden. Wir nehmen ein 2. Navi, welches kleinere verbotene Wege besser anzeigt. Natürlich fahren wir diese und finden das Tor.

Vom Tor ist nicht viel zu sehen- alles zugewachsen....

Bei Helingen sehen wir einen riesigen Abraumberg ...

Das Museum in Teistungen lässt uns als „Senioren“ rein – ist nicht so interessant.

Auf dem Rückweg den Turm „Wehnder Warte“ gesehen und bestiegen.

Interessante Geschichte und Ausblicke.

Unsere Nachbarn auf dem Campingplatz sind „Ossies“ die im Westen wohnen.

Er hat im 3-Schicht-Betrieb im Osten 1100 € verdient – im Westen 3300€-> also

wurde der Wohnort und Arbeitsstelle gewechselt. Sie wurden im Westen nicht

freudig empfangen. „... nehmen Arbeitsplätze weg... erst die Ausländer, dann

die Ostdeutschen auch noch...“ usw. Jetzt, nach 20 Jahren hat es sich gegeben und sie

fühlen sich wohl.

Abends machen wir uns Bratwurst mit Salat ☺

Mike wird von einem Schwarm Junikäfer „umschwärmt“... Punkt 2200 sind

sie aber verschwunden ... das sorgt für Gesprächsthema auf dem Platz.

Sonntag 26.6

Wir machen uns auf den Weg nach Zorge – nicht so im Plan, aber es ist einfach sehr schwierig die Punkte mit dem Wohnwagen anzufahren, wir wollen besser ohne Anhänger fahren, dann eben ein wenig mehr km und hin- und her.

Fahren das Kloster Walkenried an, parken vor einem kroatischen Restaurant, die Preise schocken uns aber – so bleibt es bei einem Getränk.

Kloster Walkenried hat ein paar impressive Reste – ist aber ungepflegt.

Wir essen ein völlig überteuertes und schlechtes Softeis in der Klostercafeteria.

Auch wieder, man kann den Dörfern nicht sofort ansehen ob es Ost-oder Westdörfer sind.

Die meisten haben Charme, einige, auf beiden Seiten, ein wenig verkommen.

Aber überall: keine Menschen, keine Infrastruktur – wie will man dort überleben ?

Wir erreichen Zorge „Camping im Waldwinkel“ nachdem wir daran vorbeigefahren sind und erst nach einigen km drehen konnten.

Der Betreiber, Herr Zimmermann, hat früher in Neufeld in der Schäferei Bähr

Urlaub gemacht – so klein ist die Welt.
Er bucht uns als „Geschäftsreisende“ ein – stimmt ja auch, so sparen wir die Kurtaxe.
Platz ist gut, mitten im Wald und mitten in Insekten – gut das der Wohnwagen
Einen guten Insektenschutz hat...
Felsiger Grund- schwierig Heringe für die Markise zu setzen.
Warmwasser und WLAN kostenlos empfehlenswerter Platz.
Mike versemzelt ein Bild vom Kloster Walkenried – ausgerechnet das wichtigste.
Müssen wir halt am nächsten Tag nachholen.

Montag 27.6

Die Brötchen sind OK.

Mike macht schnell das versemzelte Walkenried-Foto neu, gut, dass das Wetter wenigstens mitspielt.

Der Erfall bei Nüxei fordert unsere ganze Geduld.... 2 Anläufe ihn zu finden. Wir bleiben frustriert in einem Waldweg stehen und laufen dann ca. 3 km hin, wenn auch nicht so steil, so doch heiß. Wie an den Tagen zuvor etwa 32° !!

Der Erdfall selber -> volle Enttäuschung: total verwachsen, der Erdfall schwer zu erkennen.

Etwas weiter gibt es einen „Römerstein“ – ein Riff aus dem Meer vor ca. 250 Mio Jahren.

Kaputt erreichen wir das Auto und suchen den „Ring der Erinnerungen“....

Er liegt in den Harzer Bergen und ist, wie soll es anders sein, nicht ausgeschildert und nicht erreichbar.

Man muss wieder km weit durch den Wald wandern- Hayri streikt. Mike macht sich alleine auf den Weg. Google und Garmin zeigen den Weg nicht – der Navigator mit den „Open Streetmaps“ jedoch – unfassbar. Mike wandert los. Nur tote Wälder überall, der Weg wird vom Weg zur Spurbahn, dann nur noch erahnbarer Trampelpfad.

Der Ring eine große Enttäuschung- eine Rasenfläche mit ein paar Betonpfeilern, wie armselig ist das denn.

Etwas weiter weg steht ein Grenzturm und einige Reste des Grenzzauns. Der Zaun hat eine Öffnung, so kann ein Foto „aus“ dem Zaun heraus gemacht werden.

Wir wollen in Braunlage essen -> „Thüringer Bratwurst mit Salat 9,90 €“ In einer Stadt die fast leergefegt ist, fast keine Touristen- was rechtfertigt diesen Preis ??? Wir essen in einem türkischen Burgerladen und dann ein Eis...

Wir schlendern noch durch den Kurpark und Mike macht eine Kneipp- Anwendung in der offenen Anlage – erfrischend für die Füße.

Dienstag 28.6

Statt der Ilse- Wasserfälle nehmen wir den Brocken ins Programm, er steht deutlicher für die deutsche Teilung.

Wir machen uns ein „Lunchpaket“ fahren nach Bennickenstein, von dort fährt die Dampflok zum Brocken. 51,-€ pro Person gehen uns schwer ab – aber wir wollen nun mal rauf.

Der Zug ist echt eine Show, mit lautem Getöse geht es los.

Leider sitzen 2 Schnatterweiber neben uns, die sich über ihre Schulzeit unterhalten ... leider lautstark.... naja, man hat eben ein Taktgefühl oder nicht – diese beiden nicht.

Wir fahren fast 1,5 Std durch tote Wälder- unfassbar. Einige Bäume sind deutlich von Stürmen umgehauen, andere stehen wie tote Streichhölzer zu tausenden.

Es sieht einfach schauerlich aus – kein grün, nur totes Holz, Käferfraß und Trockenheit hat ihnen das Leben gekostet,

In Drei Annen Hohne wird die Lok umrangiert und sie muss Wasser tanken... Mike will vom Wassertanken ein Foto machen – wird aber auf den Bahnsteig zurückgepfiffen – schade.

Oben auf dem Brocken haben wir ca. 1,5 Std Zeit um einen Zug ohne Umsteigen zu erwischen.

Es zeigt sich, dass der Brocke-Plan leider keinen Abgleich mit der Beschilderung hat: die Angaben im Plan sind nicht vor Ort ausgewiesen, ebenfalls gibt es im Plan auch keine Legende, so dass man nicht weiss, was ,1,2,3... tatsächlich ist. Die Zahlen stehen einfach blind (und blöd) auf dem Plan.

Auf der Sonnenuhr vor der Warte hat sich leider eine Pfadfindergruppe breit gemacht, das macht es schwierig ein Pano-Foto zu machen, hopsende und schreiende Kinder um Mike rum. Irgendwie klappte es dan....

In Benneckenstein wollen wir auf dem Rückweg einen Kaffee trinken.... 1. Anlauf Bäcker neben NP-Kauf: den gibt's nicht mehr. 2. Anlauf: Bäcker in der Stadt Horrorpreise, 3. Anlauf in einem Discounter: ein trostloser Tisch auf dem Parkplatz Nix schönes in der Stadt für uns.

Durch die zu späte Ansage des Navis versemmt Mike einen Abbieger – 15 km Umweg und wir sind wieder in Benneckenstein an der gleichen Stelle. Umkehren wäre schneller gewesen. Auf dem Platz kommt ein Pinneberger Camper vorbei – er hat den gleichen Wohnwagen, nur neuer (und deutlich teurer !!), ist super zufrieden. Campergespräch.

Campingplatzbesitzer Zimmermann erklärt Mike das Vorgehen mit den toten Bäumen.

Ihm gehört auch ein großes Stück Wald um den Campingplatz herum – der war auch großflächig tot. Die stehenden und liegenden toten Bäume sind Brutstätten für die Feinde des Borkenkäfers (Spechte, Insekten usw), diese waren verschwunden und kommen nun zurück.

Die „toten Fichten“ sind allesamt von Menschen angebaut um schnelles Holz zu erwirtschaften. Sie wurden ca. alle 30 Jahre gefällt und neu gesetzt. Hatten also ein bestimmte Höhe und waren gesund. Nun wird nicht mehr gefällt und die Fichten wachsen über dieses „Optimum“ hinaus. Sie werden also viel älter, damit schwächer und anfälliger. Es ist auch ein komplexes Klimagebilde in verschiedenen Höhenlagen – das wurde bei der Pflanzung auch nicht berücksichtigt, brauchte man ja auch nicht, das die Bäume ja schnell geerntet wurden. Er zeigt Mike einen Hang, der sich selber regeneriert hat: es wuchsen dort unterschiedliche Bäume, entsprechend der Klimazone am Berg.

Man glaubt, dass sich der Wald in ca. 30 Jahren wieder selber regeneriert, und das dann nachhaltig, hoffentlich.

Auch ist der Kolonnenweg auf dem Brocken kein Grenzkolonnenweg sondern ein Versorgungskolonnenweg für den Abhörposten auf dem Berg, der angeblich bis Frankreich abgehört hat.

Mittwoch 29.6.

Wir suchen das Grenzdenkmal „Begegnungen“, mit Wohnwagen – nicht so einfach wie gedacht.

Es steht irgendwo im Nirgendwo – kein Zugang, nur der Kolonnenweg, keine Parkmöglichkeit.... Wir sind ein wenig ratlos. Parkern grenzwertig auf dem Grünstreifen, hoffen, das uns keiner rammt oder abschleppt. Dann wandern wir los. Ein Kutschenfahrer mit einer Ponykutsche sagt uns „ja... gibt es, ca. 2 km weiter“... Danke ☺

Hayri ist ein wenig genervt und hat Probleme, hält aber tapfer durch.

Das Denkmal ist eher klein, aber interessant gemacht – mit Begegnungsfiguren oben drauf. Irgendwo weiter, der Kutscher meine so 3 km, soll das Gegenstück stehen – nicht für uns, wir laufen zurück- Gespann noch da.

Wir machen uns auf den Weg zum Grenzturm in Rhoden. 1 Anlauf: ca. 4km zu laufen – nichts für uns. 2 Anlauf: nur 2 km aber keine Möglichkeit das Gespann irgendwo zu lassen. Wir streichen den Punkt von der Liste und fahren nach Hötersleben.

Auf dem Weg essen wir in Schöppenstedt in einem türkischen Imbiss eine Pizza – die liegt Hayri tagelang im Magen....

Hötersleben ist sehr interessant. Ein paar hundert Meter komplette Grenze erhalten, mit Mauer, Turm, Zäunen etc.

Wir treffen einen Ostländer, ca. 45 Jahre alt (??) und unterhalten uns mit ihm. Er antwortet sehr bedacht und vorsichtig, findet die Einheit ohne Einschränkungen gut. Auch er hatte eine schöne Kindheit.

Der Punkt „Lokstedt“ ist nur ein braunes Teilungsschild, wie es hunderte Male steht „Hier war Deutschland bis ... 1989 geteilt“ - nicht wirklich toll.

Wir planen um, die Anfahrsproblematik mit dem Wohnwagen ist einfach zu stressig.

Wir wollen Helmstedt jetzt auslassen und direkt zu Arendsee fahren, dann halt ein paar km mehr rundum gurken.

Wir schaffen es gerade noch zum Arendsee Camping im „Elsbusch“, sie schliessen um 1800 und wir kommen 1815 an.

Sanitär gut und es gibt WLAN. Unser Stellplatz ist gut einzuparken und auch gut wieder abzufahren.

Donnerstag 30.6.

Das geteilte Dorf Zichere/Böckwitz zeigt keine Besonderheit, nur das bekannte braune Teilungsschild – nichts zur Geschichte, keine Grenzreste, nur eine Schild an der Straße.

Wir entscheiden uns doch nach Helmstedt zu fahren.

Helmstedt ist zwiespältig: einige Straßen mit hübschen Fachwerkhäusern, andere Häuser verfallen.

Warum hat Kessler Helmstedt so gepriesen ? – keine Ahnung.

Wir fahren zum Punkt „Deutsche Teilung“ - leider nur 1 Stein an der Straße ...

Viele Umleitungen und Baustellenstaus, die wir umfahren, machen die Rückfahrt nicht leicht.

Wir passieren etliche kleine Dörfer – völlig menschenleer, niemand auf der Straße.

Keine Infrastruktur vorhanden....

Notgedrungen essen wir bei MCDonald in Salzwedel – grottig schlecht.

Für die Nacht ist Sturm und Gewitter angesagt, weswegen wir die „Außenanlagen“ komplett abbauen und verstauen die Möbel im Wohnwagen.

Gute Entscheidung – in der Nacht stürmt und regnet es fürchterlich.

Freitag 1.7.

Das Wetter ist schlecht, Dauerregen.

Wir bauen Hayris Bett zu Sitzgruppe um und frühstücken im Wohnwagen – das erste mal.

Eine kurze Verabschiedung von unserem holländischen Campnachbarn, mit dem wir uns gut verstanden haben und dann geht es ab nach Richtung Lüneburg. Es liegen 2 Punkte vorher auf dem Weg.

Die Straße ist katastrophal, Bodenwellen die eher an einen Kamelritt erinnern als an eine Autofahrt, wir können maximal 45-50 km/h fahren. Entsprechend durcheinander ist dann auch der Wohnwagen.

Erster Punkt Stresow, ein geschliffenes Dorf, zeigt einiges von der Grenze und Geschichte.

Das Dorf wurde von den DDR-Behörden vollständig dem Erdboden gleich gemacht- existiert nun nicht mehr, eine Grenzanlage erinnert daran.

Nun ist noch der Elbblick bei Vietze auf dem Plan ... bei strömenden Regen und Wind.

Mike macht das Pano mit Schirm – die Linse trotzdem dauernd vollgeregnet.

Völlig durchnässt fahren wir weiter – bei dem Wetter fahren wir nicht nach Lüneburg, sondern direkt nach Neufeld zurück.

Der Stau bei Hamburg kostet uns fast 2 Std wieso kann man eigentlich keine intelligente Verkehrsführung an derart wichtigen Straßenabschnitten planen ? Baustelle noch 10 Jahre !!!

Gegen 1700 sind wird dann zurück.

Fazit der Reise

Optisch ist der Unterschied zwischen Ost und West fast vollständig erschwunden. Es fiel uns teilweise schwer zu sagen, ob wir im „Osten“ oder im „Westen“ sind.

Hübsche Orte gab es beidseitig, verkommene ebenfalls.

Bemerkenswert war auch, daß beidseitig die Orte ziemlich ausgestorben waren, ebenfalls fehlte ein Infrastruktur zum Einkaufen usw. – wie geht das Überleben dort ???

Viele Punkte an der Grenze waren schlecht, oder gar nicht, beschildert und stehen „dumm“ da. Wir hatten den Eindruck, dass die Menschen (Behörden ??) entweder nicht gerne erinnert werden wollen- aus welchen Gründen auch immer. Vielleicht haben die Menschen auch einfach unterschiedliche Sichtweisen auf die deutsche Teilung.

Jedenfalls sind etliche Erinnerungsorte ungepflegt gewesen (Zichere, Deutsche Teilung u.a) und gaben einen „unerwünschten“ Eindruck.

Andere Orte sind aufwendig unterhalten (Haus auf der Grenze, Schiffersgrund etc.)

Die Menschen, mit denen wir sprachen, hatten eine unterschiedliche Meinung zu „Deutschen Einheit“. Jüngere sind zufrieden, arbeiten teilweise im Westen und wohnen gelegentlich noch im Osten.

Die Älteren fühlten sich immer noch als Deutsche 2. Klasse.

Das basiert hauptsächlich auf dem doch gravierenden Lohn- und Rentenunterschied zwischen Ost und West sowie auf dem „Ausverkauf“ der DDR- Unternehmen durch die Treuhand.

Mal sehen, ob sich das in den nächsten 30 Jahren ändert – ich glaube schon.

Das wird aber dann nicht mein Job sein, das zu erforschen.

Die Aufnahmen geben den Stand von Juni 2022 wieder. Das „Grüne Band“ wird sicher weiter wachsen und weitere Objekte werden dadurch zuwachsen – dann nicht mehr auffindbar sein. Mit den braunen Hinweisschilder „Hier war Deutschland bis xxx 1989 um yyy Uhr geteilt“ ist es nicht getan.

Um die Geschichte wach zu halten bedarf es mehr Aufwand, Pflege und Liebe – wenn man es denn will. Ich glaube in den nächsten Generationen wird sich keiner mehr daran erinnern und Dokumentationen bekommen einen „Tom & Jerry“ Charakter.

Als einer, der die Teilung und den Mauerbau erlebt hat und mehrfach durch die DDR nach Berlin gefahren ist, auch 1989 mehrere Jahre Außendienst in der ehem. DDR gemacht hat, wollte ich die Erinnerung festhalten – ob es funktioniert müssen andere beurteilen.